QUALITÄT: Bei der hannoverschen Firma Enfes entstehen hochwertige Döner – nur mit Rind oder Geflügel am Spieß. *Foto: Wilde*

VON KATHARINA KLEHM

HANNOVER. Leckeres Fladenbrot mit Salat und Kalb oder Geflügel? Nein, nicht immer! Nun findet sich auch Pferd im Fast Food Nummer eins: dem Döner. Der Skandal um Pferdefleisch in Lebensmitteln weitet sich in Deutschland immer mehr aus. In Proben aus Berlin und Leipzig wurde zudem Schweinefleisch festgestellt – verboten im Islam und auch für Juden ist es kein koscheres Essen.

Müssen Gläubige in Hannover fürchten, gegen religiöse Vorschriften verstoßen zu haben? Avni Altiner, Landesvorsitzender der Muslime in Niedersachsen, beruhigt zumindest etwas: „Wenn man es nicht bewusst macht, ist es nicht so schlimm. Aber natürlich ist es in unserer Religion verboten."

Deswegen setzt sich der Verband schon seit mehr als einem Jahr für eine bundesweite Etikettierung mit einem „Halal"-Siegel ein, Fleisch soll so als „erlaubt" deklariert werden. „Wir setzen uns mit anderen Landesverbänden dafür ein, dass diese Normen durchgesetzt werden", so Altiner. Die Politik müsse dafür sorgen, dass in so einer liberalen und offenen Marktwirtschaft die Macht der Firmen nicht missbraucht werde.

> Da stecken skrupellose Geldmacher dahinter. Für manche Geschäftsleute gibt es keine Grenzen.
>
> ***Avni Altiner, Landesvorsitzender der Muslime in Niedersachsen***

Die Firma Enfes in Hannover-Bornum erhielt gestern erste Nachfragen. Seit 2002 stellt das Unternehmen von Aytac Savurur hochwertiges Dönerfleisch her. „Es gibt natürlich Kunden, die jetzt verunsichert sind", sagt Verwaltungsleiter Torsten Kluge. Das sei aber „völliger Quatsch". Es werden nach EU-Norm regelmäßige Kontrollen im Betrieb durchgeführt. „Am Anfang wurden wir täglich vom Veterinäramt kontrolliert, jetzt wöchentlich, und wir schicken auch selber stetig Proben zu mikrobiologischen Untersuchungen", so der 46-Jährige.

Leider sei es jedoch so, dass der Großteil aus Hannover ins Ausland exportiert werde – „in Frankreich oder Italien legen sie mehr Wert auf die Qualität und bezahlen das Geld bereitwillig dafür". In Deutschland den Preis für einen Döner anzuheben, sei gar nicht möglich. „Solche Machenschaften bei der Qualität zerstören die Marktpreise und den Wettbewerb", sagt Kluge. Rund 300 Döner-Imbisse gibt es etwa allein im Bereich Hannover, mehr als 13 000 Kilo geröstetes Fleisch werden hier täglich gegessen, schätzt Kluge.

Also mag es für manche Betriebe durchaus verlockend erscheinen, Kunden billigeres Fleisch zu verkaufen. Ja, meint Altiner: „Da stecken skrupellose Geldmacher dahinter, für manche Geschäftsleute gibt es keine Grenzen."

Laut Kluge gab es in den vergangenen Jahren bereits öfter Meldungen über Schweinefleisch im Döner: „Es ist natürlich eine Frechheit. Die betrügen ja ihre eigenen Landsleute." Der Experte schätzt, dass „bei den Schmuddelern das Schweinefleisch mit reingemischt wird".

Wichtig sei daher, alle Inhaltsstoffe zu deklarieren, um Kunden die Möglichkeit zu geben, selber über den Verzehr zu entscheiden. Doch auch bei der Etikettierung würden schwarze Schafe gern mogeln: „Da setzt mancher gerne Kalb nach vorne, obwohl mehr Pute enthalten ist. Einfach um zu suggerieren, er hätte einen höherwertigen Döner, den er aber gar nicht hat." Deshalb, betont Kluge, müssten Lebensmittelkontrolleure auch in allen kleineren Betrieben und Imbissen Deklaration und Fleisch prüfen. Bei Enfes sei das Pflicht, weil der Bornumer Betrieb ein EU-zertifiziertes Exportunternehmen ist.

Die Kontrollen zu verstärken, das sei eine klare Aufgabe für Merkel und ihr Kabinett, fordert Altiner: „Die Bundesregierung muss auch unsere Belange als Muslime ernst nehmen, damit wir ohne Bedenken Fleisch verzehren können."

Minister starten Aktionsplan für besseren Schutz

VON REINHARD ZWEIGLER

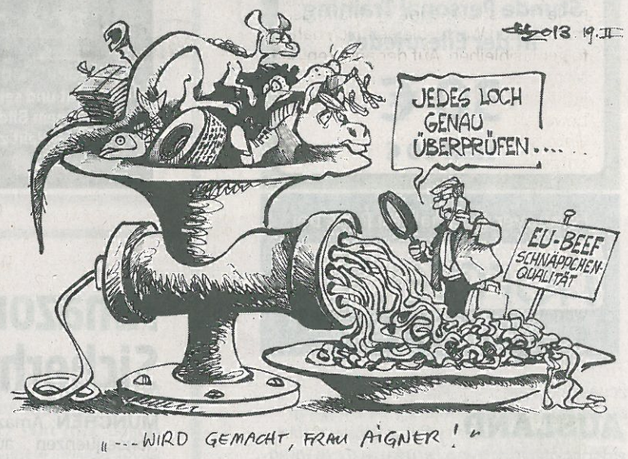
BERLIN. Der Schweriner Verbraucherschutzminister Till Backhaus (SPD) würde niemals Pferdefleisch essen. Schon der Gedanke an sein Lieblingspferd Achat hält den Hobbyreiter davon ab. Nach dem gestrigen Krisengipfel zum europaweiten Pferdefleischskandal preschte der Minister aus Mecklenburg-Vorpommern kräftig nach vorn.

Zur NP sagte Backhaus, er fordere eine Sonderstaatsanwaltschaft, bei der die Ermittlungen gegen kriminelle Machenschaften im Bereich Lebensmittel konzentriert werden. Die gewaltige Gewinnspanne von 35 bis 50 Cent für ein Kilogramm Pferdefleisch sowie von etwa drei bis 3,50 Euro für Rindfleisch ist für Backhaus der eigentliche Hintergrund, warum gerissene Produzenten und gewissenlose Händler Fleisch umdeklarierten. Sie seien auf die Profite aus. Billig eingekauftes Pferdefleisch, etwa aus Rumänien oder Spanien, werde über verschlungene Transportwege auch nach Deutschland gebracht und hier zu Lasagne, Gulasch oder Döner verarbeitet.

Mit zehn Ankündigungen wollen die Verbraucherschutzminister diesem Treiben entgegenwirken. Kernpunkte sind etwa schärfere Lebensmittelkontrollen durch die Unternehmen selbst sowie die nationalen und EU-Behörden. „Da, wo betrogen wird, müssen die Strafen hart sein", verlangte der schleswig-holsteinische Verbraucherminister Robert Habeck (Grüne).

Das bisherige Bußgeld von 50 000 Euro wirke in einem Bereich, in dem Millionen verdient würden, bei weitem nicht aus. Tricksen, Täuschen, und Betrügen dürfe sich nicht lohnen. Zudem soll weiterhin stärker auf regionale Produkte gesetzt werden. Darin war sich die Ministerrunde einig.

Verbraucherschutzministerin Ilse Aigner (CSU) meinte gestern: „Die für die Lebensmittelüberwachung zuständigen Länder und die Bundesregierung handeln gemeinsam und entschlossen. Wir ziehen an einem Strang, um die Fälle so schnell wie möglich aufzuklären, Transparenz zu schaffen und den Verbraucherschutz zu verbessern."



Aldi Nord meldet Rossanteile in Bolognese und Gulasch

ESSEN. Auch Aldi Nord ist bei der Suche nach Pferdefleisch in Fertiggerichten fündig geworden. In „Tiefkühl-Penne Bolognese 750 g" und „Gulasch 540-g-Dose, Sorte Rind" seien Anteile von Pferdefleisch nachgewiesen worden, so Aldi Nord gestern. Gulasch des Lieferanten Omnimax sei bei den Aldi-Nord-Regionalgesellschaften Meitzendorf (Raum Magdeburg), Mittenwalde (Raum Südostberlin, Südostbrandenburg) und Hoyerswerda (Raum Südostbrandenburg, Nord- und Ostsachsen) vertrieben worden.

Auch Aldi Süd war von Omnimax beliefert worden und hatte dies bereits am Freitag mitgeteilt. Bei dem Bremerhavener Hersteller Copack laufen inzwischen interne Untersuchungen. Die Tiefkühl-Penne Bolognese der Firma Copack seien in allen deutschen Filialen verkauft worden. Aber es gebe keine Hinweise auf Gesundheitsrisiken. Die Lieferanten hätten gebeten, die Artikel vorsorglich aus dem Verkauf zu nehmen.

Viele Supermärkte und Discounter reagieren auf Pferdefleisch-Skandal

Täglich gibt es neue Details im Pferdefleisch-Skandal. Eine Übersicht:

Edeka entfernte „Gut & Günstig Lasagne Bolognese" aus den Regalen. In Stichproben waren geringe Mengen Pferdefleisch gefunden worden.

Lidl hat Produkte der Linie „Gusto Tortelloni Rindfleisch" aus den Regalen genommen. Darin waren Anteile von Pferdefleisch gefunden worden. Nun sei Pferdefleisch auch in „Rinder-Gulasch" von Dreistern sowie in „Ravioli in pikanter Sauce" von William Saurin und „Penne Bolognese" der Copack und Schröder KG festgestellt worden.

Real hat „TiP Lasagne Bolognese, 400 g, tiefgekühlt" zurückgezogen und den Verkauf seiner „Mini-Cheeseburger" gestoppt.

Rewe hat vorsorglich vier Produkte aus dem Handel genommen: „Lasagne Bolognese" und „Cannelloni Bolognese" der Marke Mou sowie die Eigenmarken „Rewe Chili con Carne 350 g" und „Rewe Spaghetti Bolognese 400 g".